Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzelle 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 211. Abendblatt. Dienstag, den 8. Mai. 1866.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Am 4. Mai Abends geruhten Se. Maj. der König sich die jetzt hier versammelten Konsistorial-Präsidenten und General-Superintendenten bei dem Kultusminister vorstellen zu lassen und, wie vor zwei Jahren, eingehend Kenntniß zu nehmen von ihren nunmehr die Einrichtung von Provinzial-Synoden betreffenden Berathungen. Angesichts der gegenwärtig ernsten Lage des Landes sprach der König Worte, welche Jedem unvergeßlich bleiben werden, des Inhalts, daß, wenn wir im vollen Bewußtsein der großen Verantwortung die Stimme Gottes in unserem Gewissen vernehmen und von Seinem Willen uns leiten lassen, wir auch getrost und freudig den Weg gehen dürfen, den Er uns führt, und ermahnte zum Schlusse die Anwesenden, in ihrem Berufe dahin zu wirken, daß die Treue wachse und ausharre und sich thätig und lebendig erweise im Gebet für das Wohl des Vaterlandes.

— (Kr.-Z.) Die an die Anwesenheit Sr. K. H. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen geknüpften Gerüchte in Bezug auf preußische politische Verhältnisse sind, wie wir zuverlässig versichern können, durchaus grundlos.

— Wie die „Kr.-Z." hört, ist es nicht wahrscheinlich, daß der Prinz Carl von Hohenzollern die ihm angebotene rumänische Krone annehme.

— Folgende Bekanntmachung geht der „Kr.-Z." zum Abdruck zu: Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. d. M. ist die Mobilmachung des 3. Armee-Korps und Garde-Korps angeordnet worden. Alle augenblicklich außer Kontrole stehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich zur Zeit im Bezirk des Armee-Korps aufhalten, haben sich unverweilt bei der nächsten Landwehrbehörde zu melden. Berlin, den 6. Mai 1866. Das General-Kommando des 3. Armee-Korps. v. Stülpnagel.

Berlin, 8. Mai. Als der Ministerpräsident, Graf v. Bismarck, gestern Nachmittag gegen halb 6 Uhr von Sr. M. dem König, dem er Vortrag gehalten, zurückkehrend die Linden passirte, traf zufällig von Spandau das 1. Bataillon des 2. Garde-Regiments unter Führung des Majors v. Erker hier ein. Der Ministerpräsident ließ vor dem russischen Gesandtschaftshotel seine Equipage halten und stieg aus, um Herrn v. Erker zu begrüßen. Diesen Augenblick, während Hr. v. Bismarck im Gespräch war, benutzte ein junger anständig gekleideter Mann, und feuerte mehrere Schüsse aus einem Revolver auf den Minister-Präsidenten ab. Herr von Bismarck, der einen Streifschuß erhalten, der ihm den Rock versengt hatte, verlor keinen Augenblick die Geistesgegenwart; mit Blitzesschnelle fiel er dem von ihm nur wenige Schritte entfernten Mann in den noch erhobenen Arm, entwand ihm die Waffe und übergab denselben den sofort herbeigeeilten Offizieren und Mannschaften des vorüberziehenden Bataillons. Um den Minister-Präsidenten, der einigermaßen afficirt, von dem Major v. Erker unterstützt wurde, hatten sich augenblicklich Tausende von Menschen gesammelt, die in den beredtesten Worten ihr Beileid ausdrückten und den Minister-Präsidenten für die glückliche Errettung aus der unmittelbaren Gefahr beglückwünschten. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten Hr. v. Mühler verließ sofort sein Hotel, umarmte Hrn. v. Bismarck und gab ihm das Geleit bis zu seinem Hotel in der Wilhelmsstraße. Der Minister zog es vor, zu Fuß zu gehen und wurde unter Akklamationen der ihn begleitenden Menge bis zu seinem Hotel geleitet. Nachdem der Attentäter in sicheren Gewahrsam und in Begleitung einer Eskorte von Soldaten vorerst dem Polizei-Büreau in der Dorotheenstraße zugeführt wurde, erstattete der Major v. Erker in Begleitung seines Adjutanten Sr. Majestät dem König Bericht über die ruchlose That. Se. Majestät nahm sofort Gelegenheit, Herrn v. Bismarck persönlich seinen Glückwunsch für die glückliche Errettung aus anscheinender Todesgefahr auszudrücken, während später Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl, die hier anwesenden Gesandten ꝛc. gleichfalls Herrn v. Bismarck ihre Theilnahme bezeugten. Der Minister-Präsident befindet sich wohl und hat nicht einmal eine Kontusion von der ihn getroffenen Kugel erhalten. Der Abscheu des Publikums gegen den Attentäter war so groß, daß ihn das Militär nur mit Mühe vor Thätlichkeiten schützen konnte. Das Attentat geschah direkt vor dem russischen Gesandtschafts-Hotel; eine der ihr Ziel verfehlenden Kugeln hat eine dort aufgerichtete Litfaßsäule gestreift und beschädigt. In der Wilhelmstraße vor dem Ministerhotel hatten sich Abends Tausende von Menschen versammelt, ebenso waren die Linden außerordentlich belebt; überall hörte man nur theilnehmende Worte für den Hrn. Minister-Präsidenten.

Die „Spen. Z." hört, daß bereits gestern Abend beabsichtigt wurde, Musikchöre vor dem Ministerhotel des Grafen Bismarck aufzustellen; es hätten sich an dieser Kundgebung gewiß Tausende betheiligt. Um Se. Excellenz gestern aber sich mehr beruhigen zu lassen, ist diese Absicht auf morgen Abend verschoben worden. Der Attentäter soll sich auf dem Polizei-Präsidium, bevor er verhört wurde, in einem unbewachten Augenblick mehrmals in den Hals gestochen haben.

Ein anderer Bericht von gestern Abend spät lautet: Als der Herr Minister-Präsident Graf v. Bismarck heute Nachmittag nach 5 Uhr, vom Vortrage bei Sr. Majestät dem König zurückkehrend, zu Fuß die Linden-Promenade entlang ging, wurde er von einem ihm unbekannten Menschen in der Gegend der Schadowstraße angegriffen. Nachdem das betreffende Individuum zwei Schüsse aus einem sechsläufigen Taschen-Revolver gegen den Rücken des Herrn Minister-Präsidenten abgegeben, ohne ihn getroffen zu haben, drehte sich Letzterer um und ergriff den Thäter, welcher aber wieder auf ihn zielte und während des Ringens Gelegenheit fand, noch drei Schüsse abzufeuern. Obgleich diese in unmittelbarer Nähe abgegeben wurden und den Herrn Minister-Präsidenten auf die Brust trafen, ist derselbe wunderbarer Weise dennoch unverletzt. Eine der Kugeln hat alle Bekleidungsstücke durchbohrt und ist bis auf das seidene Unterhemde gedrungen. Der Verbrecher nennt sich „Blind", ist 22 Jahr alt, will aus London und erst seit 3 Tagen in Berlin sein. Er räumt sein Verbrechen unumwunden ein.

Nach der „N. A. Z." soll der Thäter der Sohn des bekannten republikanischen Flüchtlings Blind in Baden sein, der aus Hohenheim zum Zweck hiehergekommen war, den Minister zu erschießen.

— (Sp. Z.) Es soll der König vorgestern eine Ansprache an die Offiziere des 1. Garde-Regiments in Potsdam gehalten haben, welche den Krieg unvermeidlich erscheinen läßt. Nach der „B. u. H.-Z." soll Se. Majestät ausgesprochen haben: Die Aufgabe der Diplomatie sei erschöpft, der Augenblick gekommen, wo dem Schwerte die Entscheidung zufalle, und Er, der König selbst, werde an der Spitze der Armee ihre Gefahren theilen. So lautete eine an der Börse verbreitete Auffassung der Ansprache.

— Am 4. d. ist der Befehl ergangen, die Festung Magdeburg zu armiren. Es soll zunächst mit der Aufstellung der Geschütze, dem Setzen der Pallisaden und der Einhängung der Barrièren der Anfang gemacht werden. Die Bäume auf den Glacis sollen einstweilen noch verschont werden.

— Für Berlin sind am Sonnabend und während der Nacht die Einberufungs-Ordres an die hier wohnhaften Reservisten des Gardekorps und des dritten Armeekorps vertheilt worden. Der Einberufungstag zu den bezüglichen Truppentheilen ist der 10. Mai. Nach Anleitung der neuen Armee-Organisation erstreckt sich die Einberufung bis zum dritten Jahrgang der Landwehr ersten Aufgebots.

— Der „Weser-Zeitung" wird aus Berlin telegraphirt: Die Abrüstungsfrage ist in Folge der Rüstungen Oesterreichs als erledigt zu betrachten und soll die Mobilisirung der preußischen Armee schrittweise ins Werk gesetzt werden. Der Kongreßvorschlag Englands ist in Berlin und Florenz auf Widerstand gestoßen; Frankreich bewahrt demselben gegenüber eine abwartende Haltung.

— Die zur Kriegs-Akademie und zur Central-Turnanstalt kommandirten Offiziere kehren sämmtlich in Folge Allerhöchster Verfügung zu ihren Truppentheilen zurück.

— Nach einem Telegramm der Frankfurter „Post-Zeitung" hat sich das Tuilerieen-Kabinet noch einmal bereit erklärt, die Herbeiführung eines Arrangements zwischen Oesterreich und Preußen zu versuchen, insofern von beiden Seiten eine gleichzeitige Abrüstung zugesagt wird. Diese Nachricht ist gegenüber der bisherigen Haltung des Kaisers Napoleon und besonders seiner Aeußerung gegen den Maire von Auxerre sehr unwahrscheinlich.

Breslau, 4. Mai. Die „Provinzial-Zeitung für Schlesien" schreibt: Die Anhänfung der österreichischen Kavallerie an Preußens Grenzen, die Wahl der betreffenden Truppentheile, die Beutegier, welche man unter denselben künstlich und systematisch hervorgerufen, bedingte die Annahme, daß mit denselben ein Verheerungszug durch die preußischen Lande beabsichtigt sei. Auch die Königliche Regierung dürfte die Verluste, welche namentlich der Provinz Schlesien durch einen Pandurenzug bereitet werden könnten, und die zehnfach die Kosten militärischer Vorkehrungen hiergegen übertreffen würden, ins Auge gefaßt haben. Zu den nächsten militärischen Maßregeln, wenn sich solche als nothwendig erweisen sollten, dürfte die Konzentrirung größerer preußischer Kavalleriemassen gehören. Die in den Provinzen Schlesien, Preußen und Posen stehenden Kavallerie-Regimenter können ohne Bedenken in unserer Provinz zusammengezogen werden. — (Dasselbe Blatt meldet ferner: In Folge der vermehrten Rüstungen Oesterreichs und der drohenden Stellung, welche es an unsern Landestheilen einnimmt, ist es nothwendig befunden worden, die Infanterie-Bataillone des schlesischen Armeekorps auf den Bestand von 1002 Mann zu bringen, die Kavallerie-Regimenter auf 600 Mann. Die Kavallerie-Regimenter ziehen die Ersatz-Schwadronen ein. Behufs Ankauf der Pferde findet Montag in Breslau ein großer Markt statt, auf welchem 2000 Pferde angekauft werden sollen. Die Landwehr-Bataillone werden zur Uebung in Stärke von 500 Mann einbeordert, die Landwehr-Kavallerie nicht. Von den Kavallerie-Regimentern sind das 2. Ulanen-Regiment, das 6. Husaren-Regiment und das 4. Dragoner-Regiment zur Deckung gegen die Grenze vorgeschoben. Mit wahrer Genugthuung haben wir zu konstatiren, daß der Schutz, welcher hierdurch der Provinz Schlesien gegen einen Angriff gewährt wird, dessen Möglichkeit nicht ferner in Zweifel gezogen werden kann, das Gefühl des Vertrauens zu der Königlichen Regierung, welches überall in Schlesien zum Durchbruch gekommen ist, stärkt und vermehrt.)

Wollstein, 3. Mai. Vom 26. v. M. bis heute fand hieselbst das Kreis-Ersatz-Geschäft statt. Was besonders hervorzuheben, ist der Umstand, daß namentlich bei dem diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäfte eine bedeutende Anzahl von den designirten jungen Leuten so sehr für den Militärdienst eingenommen sind, daß sie gebeten haben, sie von der Loosung auszuschließen.

Glatz, 3. Mai. Der Grenzverkehr hat beinahe ganz aufgehört; die Preußen gehen nicht hinüber, weil sie sich Insulten oder gar Gewaltthätigkeiten ausgesetzt sehen. Interessant dürfte es sein, zu erfahren, daß die sonst um diese Zeit von Mähren und Böhmen aus stattfindenden Prozessionen von Albendorf und Wartha bis jetzt ausgeblieben sind, und wie verlautet, von den jenseitigen Grenzbehörden nicht nach Preußen herübergelassen werden.

Magdeburg, 5. Mai. Dem Komité, welches sich seit einer Reihe von Jahren hierselbst unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Hasselbach gebildet hat, ist die Königl. Genehmigung zu der Anlage einer direkten Eisenbahn von Magdeburg nach Helmstedt ertheilt und die Verhandlung des erforderlichen Staatsvertrages mit der braunschweigischen Regierung gestattet worden. Die Weiterführung der Bahn von Helmstedt nach Braunschweig ist gesichert.

Rendsburg, 5. Mai. Unter dem hiesigen Militär herrschte gestern Abend große Thätigkeit. Militärpersonen erzählen öffentlich, daß für das hierselbst garnisonirende 59. Posensche Infanterie-Regiment gestern Abend die Ordre zur Mobilisirung und Marschbereitschaft eingetroffen sei.

Ratzeburg (Herz. Lauenburg), 4. Mai. Die „Lauenb. Ztg." schreibt: Heute gelangte durch Telegraph der Befehl an die hier stehenden preußischen Truppen, sich mobil zu machen.

Dresden, 5. Mai. Die „D. A. Z." schreibt: In hiesigen Kreisen hält man einen unerwarteten Einmarsch der Preußen nicht für unmöglich, und es sind alle militärischen Vorkehrungen danach getroffen. — Der „B. Börs.-Z." wird darüber telegraphirt: Inmittelst scheint bereits ein definitives Abkommen mit Oesterreich getroffen zu sein. Die Dislokationen der Truppen in der Freiberg-Annaberger Gegend deuten darauf hin, daß eine Verbindung mit der österreichischen Armee in Böhmen projektirt wird vermittelst der Uebergänge über das Ober-Erzgebirge. Die Artillerie wird heute nach Freiberg dirigirt. Gleichzeitig scheinen auch bereits auf der böhmischen Bahn bezüglich des Wagenmaterials und der Lokomotiven Vorkehrungen getroffen zu sein, um eventuell sofort österreichisches Militär nach Dresden überführen zu können. Auch die Dispositionen in Böhmen lassen auf eine Verständigung zwischen Oesterreich und Sachsen schließen. Seit dem 2. d. M. sind in Aussig und Bodenbach österreichische Linien-Truppen stationirt und vollständig bereit, sofort per Eisenbahn nach Dresden expedirt zu werden. (Die Gerüchte von einem bereits erfolgten Einrücken österreichischer Truppen in Annaberg werden von Dresden aus nach eingezogenen Erkundigungen für vollständig unbegründet erklärt.)

Aus **Hannover,** 5. Mai, schreibt man „der Ztg. für Nordd.:" Es geht das Gerücht, daß Hannover mit Preußen einen Vertrag geschlossen habe, demzufolge unserm Königreiche sein Gebiet und seine Selbstständigkeit gewährleistet sei; Hannover dagegen Preußen 15,000 Mann stelle, welche nach Köln und Luxemburg verlegt werden würden. Wir können natürlich nicht sagen, fügt „die Ztg. f. Nordd." hinzu, ob das Gerücht wahr, ob es unbegründet oder etwa verfrüht sei. Es stimmt jedoch vollständig mit demjenigen überein, was wir an dieser Stelle schon vor Monaten als Nothwendigkeit für Hannover hingestellt haben: Neutralität so lange Preußen sie duldet, Anschluß an Preußen sobald es denselben fordert. Mit der Reise eines hiesigen Bankiers nach London, welcher jetzt zurückgekehrt ist, bringt das Gerücht die Sicherstellung gewisser bedeutender Geldkapitalien gegenüber den unsicheren Ereignissen in Verbindung.

Frankfurt a. M., 5. Mai. In der heutigen außerordentlichen Bundestags-Sitzung legt die sächsische Regierung die bekannten sächsisch-preußischen Depeschen in der Rüstungsfrage vor mit der Erklärung, daß es den Anschein habe, als wolle Preußen seine Koercitiv-Maßregeln gegen Sachsen nun wirklich ergreifen, während die Rüstungen Sachsens doch nur in der Voraussetzung gemacht worden, daß der Bund alsbald eine allgemeine Kriegsbereitschaft anordnen werde. Es beantragt deshalb, der Bund wolle Sachsen ermächtigen, seine Rüstungen in so lange fortsetzen zu dürfen, bis Preußen die Erklärung abgegeben habe, daß es dem Artikel XI. der Bundesakte sich fügen wolle. Preußen geht in so fern alsbald auf die Sache ein, daß es erklärt: Mit Rücksicht auf den defensiven Charakter seiner Rüstung sehe es gar kein Moment vorliegen, welches eine Anrufung des Artikels XI. rechtfertige. Sachsen verlangt nun sofortige Abstimmung über seinen Antrag, allein die Bundesversammlung findet für gut, die Abstimmung auf nächsten Mittwoch, den 9. Mai, festzusetzen. Der Antrag Sachsens lautete vollständig:

Der Königliche Gesandte ist angewiesen, hoher Bundesversammlung eine an den Königl. preußischen Gesandten zu Dresden unterm 27. v. Mts. und eine an den diesseitigen Gesandten am Königl. preußischen Hofe unterm 29. d. M. ergangene Depesche zur Kenntnißnahme vorzulegen. In der erstern wird für den Fall, daß die von der diesseitigen Regierung verlangte Aufklärung nicht in befriedigender Weise gegeben und die vorgenommenen Rüstungen nicht abbestellt werden, die Anordnung entsprechender militärischer Maßregeln Sachsen gegenüber in Aussicht gestellt. In Verfolg der am 30. v. M. in Berlin übergebenen diesseitigen Erwiderung ist aber der Königl. Regierung über die Absichten der Königl. preußischen Regierung eine weitere beruhigende Eröffnung nicht allein nicht zugegangen, sondern es hat auch der Königl. preußische Herr Ministerpräsident gegen den diesseitigen Gesandten bei wiederholter Unterredung sich dahin vernehmen lassen, daß, da die ertheilte Aufklärung als eine befriedigende nicht zu betrachten sei, Preußen nichts übrig bleiben werde, als die angedrohten Maßregeln in Ausführung zu bringen und man die Korrespondenz als abgeschlossen anzusehen habe. Die Königliche Regierung, welche bei allen ihren Erklärungen und Handlungen sich der Bundespflicht gemäß verhalten zu haben sich bewußt ist, glaubt unter solchen Umständen nicht zögern zu dürfen, sich vertrauensvoll an den Bund zu wenden. Der Königl. Gesandte ist daher angewiesen, den Antrag zu stellen: Hohe Bundesversammlung wolle ungesäumt beschließen, die Königl. preußische Regierung darum anzugehen, daß durch geeignete Erklärung dem Bunde mit Rücksicht auf Art. XI. der Bundesakte volle Beruhigung gewährt werde. — Der Gesandte ist zugleich angewiesen, auf Abstimmung in einer baldigst anzuberaumenden Sitzung anzutragen und damit die Erklärung zu verbinden, daß die Königl. Regierung sich inmittelst zu allen zur Vertheidigung erforderlichen Maßregeln, so weit es ihr die Verhältnisse gestatten, für berechtigt und verpflichtet halte.

Stuttgart, 6. Mai. Prinz Alexander von Hessen (öster-

reichischer General) traf am Freitag, den 4., von München aus hier ein, wurde vom Minister v. Varnbüler am Bahnhof empfangen und verweilte demnächst zwei Stunden im Schloß bei Sr. Maj. dem Könige. Der Prinz hält, wie verlautet, den Krieg fast für unvermeidlich. Es heißt, daß er das Kommando des 8. Bundes-Armee-Korps (Würtemberger, Badenser, Hessen-Darmstädter) übernehmen werde, und daß die Verhandlungen im Schlosse zum Theil mit Rücksicht auf Uebernahme dieses Kommandos geführt worden seien. Nach einer andern Version würde der Prinz nicht nur mit dem Kommando des 8. Korps, sondern mit der Führung eines noch größeren Truppenkörpers (man spricht auch von baierischen Truppen) betraut werden. Unter ihm würde dann, dem Vernehmen nach, unser neu ernannter Kriegsminister, Generallieutenant O. v. Hardegg, die würtembergische Division kommandiren. Prinz Alexander von Hessen, wie bekannt, zeichnete sich bei Solferino aus und erhielt den Maria-Theresien-Orden. Zur Bestreitung der ersten Vorbereitungen für unsere Mobilmachung sind 300,000 Gulden vorschußweise aus der Staatskasse entnommen worden. Ein interessanter Zwischenfall war es, daß das beabsichtigte Pferde-Ausfuhr-Verbot an der Weigerung Badens scheiterte. Soll ich zum Schluß über die hier herrschende Stimmung berichten, so bezeichne ich sie wohl am besten als antipreußisch, aber unkriegerisch. Mit Ausnahme unserer Offiziere, die gern auf die Seite Oesterreichs treten, hat Niemand eine Empfindung, die man auch nur entfernt als Enthusiasmus für Oesterreich deuten könnte. Man ist apathisch und wünscht sein Schicksal in Ruhe abwarten zu können. — Der Ministerwechsel, der bei uns eintrat, kam überraschend. Der vorstehend genannte Generallieutenant O. v. Hardegg wurde zum Kriegsminister ernannt an Stelle des Generallieutenants v. Wiederholdt, der in der Kammer nicht beliebt ist.

Wien, 5. Mai. Der „D. A. Ztg." — einem sächsischen Blatte — wird geschrieben, daß, während in Lombardo-Venetien nur drei Armeekorps und als Reserve in Laibach ein viertes bleiben, in Böhmen zur Zeit sieben Armeekorps konzentrirt werden sollen. Am 10. Mai sollen 400,000 Mann Infanterie auf den Beinen sein, die übrigen Truppengattungen natürlich in entsprechender Stärke. Für das Fuhrwesen sind bereits 30,000 Pferde gestellt, und die Lieferung für weitere 36,000 ist abgeschlossen. — Die Wiener „Ostdeutsche Post", welche darauf dringt, daß „Oesterreich den Kopf hoch halte", behauptet, daß das Kaiserreich „zwei kolossale Armeen auf den Kriegsfuß stelle und im gegebenen Momente 800,000 Streiter und darüber wohlbewaffnet auf den Beinen haben werde." Die deutsche Frage müsse zur Lösung kommen in einem Momente, wo Oesterreich stark sei. — Die „K. Z." berichtet: Die Rüstungen werden mit dem größten Eifer fortgesetzt und die Einberufung der Reserven hat große Aufregung verursacht. Die Ernennnng des F.-Z.-M. v. Benedek zum Generalissimus der Nordarmee ist erfolgt. Am 3. d. fand großer Kriegsrath in dem Kriegsministerium statt, wobei Erzherzog Albrecht den Vorsitz führte.

— Laut Nachrichten aus Wien ist die Artillerie der ganzen österreichischen Armee kriegsbereit.

— (Kr.-Z.) Mehrere Blätter behaupten, daß die preußische Regierung auch die zweite, auf Schleswig-Holstein bezügliche, österreichische Depesche vom 26. v. M. bereits beantwortet habe. Diese Annahme ist, so viel uns bekannt, irrthümlich.

— (Kr.-Ztg.) Dem Vernehmen nach hat Rußland der von England in Paris vertraulich angeregten Idee eines europäischen Kongresses zugesagt. Frankreich soll seine Erklärung von der der andern Mächte abhängig gemacht haben.

Wien, 5. Mai. Der „D. Allg. Ztg." schreibt man unter dem 3. d. aus Wien: Seit gestern spricht man in Kreisen, die dergleichen Gerüchte sonst nicht leichtfertig kolportiren, sehr ernsthaft davon, daß Herr v. Beust an die Spitze des auswärtigen Amts gestellt zu werden bestimmt sei. Ich will nicht entfernt die Bürgschaft für irgendeine Begründung des Gerüchts übernehmen; aber ich habe es erwähnen zu sollen geglaubt, weil es in Kreisen umläuft, welche mit den leitenden Persönlichkeiten in unmittelbarer Berührung stehen. — (Die „Neue freie Presse" berichtet aus Wien, vom 3. Mai: In Finanzkreisen war heute das Gerücht vom nahe bevorstehenden Besuch des sächsischen Ministers v. Beust in Wien die Rede).

Triest, 4. Mai. Der Brand auf der Fregatte „Novara" begann gestern um 12 Uhr Mittags und war um 5 Uhr Abends gelöscht. Die Fregatte ist stark beschädigt.

Ausland.

Paris, 5. Mai. Der „Siècle" läßt sich aus Berlin schreiben, daß Preußen zögert, mobil zu machen, weil es auch die Kinder von 14 Jahren an, im Falle der Mobilisirung, zu den Waffen ruft!!

London, 5. Mai. Die Bevölkerung Londons belief sich am 8. April auf 3,054,940 Personen.

Petersburg. Aus Rom, 2. Mai, wird gemeldet, daß auf die erste Kunde von dem am 16. April gegen den Kaiser verübten Attentate der Papst sofort auf telegraphischem Wege Beileid und Glückwunsch nach Petersburg gesandt und den Dank des Kaisers auf demselben Wege erhalten hat.

Türkei. Der Fürst Konstantin Murust hat im „Romanul" einen Brief veröffentlicht, in welchem er es für unrichtig erklärt, daß er (nach dem Berichte des Distrikts-Präfekten) auch nur den mindesten Antheil an dem verunglückten Aufstande genommen habe. Er erklärt ferner, daß er die Sache des Landes niemals durch einen strafbaren Akt in den Augen Europa's würde kompromittirt haben, da er im Gegentheil selber das Plebiscit für Karl I. unterzeichnet und von jeher dem Prinzipe des fremden Fürsten gehuldigt habe.

Pommern.

Stettin, 8. Mai. Heute feierte der bei der hiesigen Königlichen Regierung angestellte Botenmeister Urban sein 50jähriges Amtsjubiläum. Derselbe hat 29 Jahre im Militär, darunter viele Jahre als Capitain d'armes und Feldwebel, und 21 Jahre bei der hiesigen Regierung gedient. Bei der letzteren Behörde fungirte er 17 Jahre lang als Kassendiener der Regierungs-Haupt-Kasse, wo er gleichzeitig die Auszahlung der Pensionen an die in Stettin und Umgegend wohnenden Militärinvaliden selbstständig besorgte. Seit dem Sommer 1862 ist er als Botenmeister angestellt. — An dem heutigen Morgen erhielt der Jubilar ein Ständchen von einem Militärmusikkorps; demnächst erschienen die Subaltern- und Unter-Beamten der Königlichen Regierung und der Regierungs-Haupt-Kasse in der Wohnung des Urban, um demselben ihren Glückwunsch darzubringen und gleichzeitig die aus Beiträgen dieser Beamten angeschafften Geschenke, bestehend in einer schönen Stutzuhr und einigen Kleinigkeiten, zu überreichen. Auch der Herr Regierungs-Präsident Toop beehrte den Jubilar mit seinem Besuch, überreichte ihm ein Gralulationsschreiben und ein von Seiner Majestät dem Könige bewilligtes namhaftes Geldgeschenk. Das allgemeine Ehrenzeichen besitzt der Jubilar schon seit 20 Jahren. — Urban erfreut sich noch einer rüstigen Kraft und guten Gesundheit und hat das Glück, eine noch ebenfalls recht rührige Gattin zu besitzen. An seinem Ehrentage war er von seinen Kindern und Schwiegersöhnen umgeben.

— Der 5 Jahre alte Sohn Max des Schuhmachermeisters Lüdtke spielte gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr auf der Dampfschiffs-Anlegebrücke, versuchte Fische zu angeln, und fiel dabei in die Oder. Es gelang erst nach 7 Uhr Abends, ihn als Leiche wieder herauszuziehen.

— Gestern Abend gegen 9 Uhr stürzte sich der Tischlergeselle W. Krüger von der Baumbrücke in die Oder, wurde aber durch die dort gerade beschäftigten Leichensucher noch lebend wieder herausgeholt. Das Motiv zum versuchten Selbstmorde soll ehelicher, von K. durch Untreue verschuldeter Unfrieden sein.

— Der Bauer S. aus Blankensee übergab am Sonnabend Nachmittags sein vor dem Hause Rosengarten Nr. 8 stehendes Fuhrwerk einem Arbeiter zur Beaufsichtigung, welcher sich schon bei früheren Gelegenheiten an ihn attachirt hatte. Als S. nach kaum einer Viertelstunde zurückkehrte, war nicht nur der bestellte Wächter, sondern auch ein auf dem Wagen liegender Tuchmantel, im Werthe von 18 Thlr., verschwunden.

— In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Pommerschen Zuckersiederei wurde beschlossen, pro 1865 keine Zinsen zu vertheilen, da ein Verlust von ca. 37,000 Thlr. vorliegt. Man will versuchen, das Gut nebst Siederei Bahrendorf bei Magdeburg an eine zu bildende Kommanditgesellschaft zum Preise von 500,000 Thlr. zu verkaufen. In das Comité ist neu eingetreten Herr de la Barre, wegen Besetzung der ferner noch offenen Stelle im Comité ist noch nichts entschieden. Die Verhandlungen waren sehr bewegt und dauerten bis gegen 2 Uhr Nachmittags.

— Der Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Schwartz ist der Königl. Regierung in Cöslin überwiesen.

— Die Telegraphen-Station zu Heringsdorf wird nicht am 1. Juli, sondern schon am 15. Juni c. für den öffentlichen Verkehr wieder in Betrieb genommen werden.

— Die Generalversammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft findet am 31. Mai statt.

— In Stralsund ist folgende amtliche Bekanntmachung ergangen: Die Hausbesitzer der Stadt und der Vorstädte werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in Folge der allerhöchsten Kriegsbereitschafts-Ordre für das pommersche Armeekorps in den nächsten Tagen eine umfassende Naturaleinquartirung unerläßlich sein wird. Die Hausbesitzer wollen sich deshalb vorläufig bereit halten. Möglicherweise kann die bestimmte Ansage der Einquartirung dem Eintreffen derselben nur um eine ganz kurze Frist voraufgehen.

Stargard. Am Sonnabend ging an die hiesige Verwaltung der Stargard-Posener Eisenbahn durch den Telegraphen der Auftrag ein, sämmtliche disponible Wagen zum Transport von Militär in Stand zu setzen.

Schwedt a. O., 7. Mai. Gestern Abend brachte uns der Telegraph die Nachricht, daß vorläufig die hiesige Offizier-Reitschule aufgelöst ist. Sämmtliches Militär, 70 Offiziere, 70 Unteroffiziere und 100 Gemeine, geht heut und morgen schon zu den betreffenden Regimentern ab. Unsere Stadt ist dadurch in die größte Aufregung versetzt, indem die Existenz vieler Bürger auf der Einnahme dnrch Verpflegung und Logirung des Militärs beruht.

Stralsund, 7. Mai. In den Tagen vom 9. bis 12. d. M. werden hier umfassende Pferde-Ankäufe für die Artillerie und Kavallerie stattfinden, wozu von mehreren Händlern die Lieferung von Pferden übernommen ist. Es dürfte hiernach eine allgemeine Gestellung der Pferde, von der namentlich die Landwirthe in jetziger Zeit schwer betroffen würden, einstweilen nicht zu erwarten stehen.

Kreis Franzburg, 5. Mai. Am 2. Mai ereignete sich am Darßer Ort ein doppeltes Schiffsunglück. Der unter holsteinischer Flagge fahrende Schooner „Frau Gertrude", Kapitän van Brederode, von Elbing nach Sonderburg bestimmt, mit Planken beladen, strandete auf Darßer-Ort-Riff; ferner sank der unter holländischer Flagge fahrende Schooner „Christian", Kapitän Schoer, von Carlscrona nach Eppens bestimmt, mit Granitsteinen beladen, an der Westseite des Darßer-Orts. Die Mannschaft von beiden Schiffen ist geborgen.

Greifswald, 5. Mai. Gestern Mittags $11\frac{1}{2}$ Uhr ist in dem in Weitenhagen belegenen Dreiwohnungs-Kathen des Gutes Klein-Schönwalde Feuer ausgebrochen, wodurch derselbe mit den daran gebauten Ställen ein Raub der Flammen geworden.

‡ **Cammin,** 7. Mai. Das Dampfschiff „Misdroy" machte gestern eine Extrafahrt von hier nach Stettin. Bei der in der Nacht erfolgten Rückreise trug sich ein beklagenswerther Unfall zu. Das Schiff lief beim sog. Schaar vor Wollin auf den Grund, und um es wieder flott zu machen, sollte in größerer Tiefe ein Anker ausgeworfen werden. Der Steuermann und drei andere Schiffsleute bestiegen dazu ein Boot; durch irgend einen Umstand kenterte dasselbe und die 4 Leute lagen im Wasser. Der Energie eines Passagiers ist es zu verdanken, daß zwei derselben mit Hülfe des zweiten Bootes im entscheidenden Moment gerettet wurden. Die anderen beiden Schiffsleute, darunter der Steuermann Kröning, sind geblieben; ihre Leichen, sowie das benutzte Boot wurden nicht aufgefunden. Das Schiff wurde gegen Morgen endlich flott und kam um 6 Uhr in Cammin an. Die Verunglückten waren beide verheirathet und hinterlassen starke Familien in der traurigsten Lage. Die Nacht war übrigens sternenhell und der Wind gerade nicht stark, umsomehr muß man sich fragen, wie ein Unfall gedachter Art stattfinden konnte.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 7. Mai, Nachmittags. Ein Frankfurter Telegramm des „Dresdener Journals" meldet: Die für heute beabsichtigte Sitzung des Bundesreformausschusses unterblieb wegen der Abwesenheit des nach Berlin berufenen preußischen Bundestags-Gesandten. Derselbe hat sich den österreichischen Gesandten substituirt.

Frankfurt a. M., 7. Mai, Nachmittags. Der preußische Bundestagsgesandte Herr v. Savigny ist heute nach Berlin abgereist. Es ist kaum anzunehmen, daß derselbe bis zur nächsten Bundestagssitzung zurückgekehrt sein wird.

München, 7. Mai, Nachmittags. Durch Reskript des Kriegsministeriums sind sofortige Ankäufe einer weiteren größeren Anzahl von Pferden für die Kavallerie und Artillerie angeordnet worden.

Brüssel, 7. Mai, Nachmittags. Wie gerüchtweise verlautet, würde das Ministerium der Kammer demnächst einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch es ermächtigt, den Effektivbestand der Armee auf 80,000 Mann zu erhöhen. Die betreffenden Einberufungsschreiben sollen bereits unterzeichnet sein.

Paris, 7. Mai, Mittags. Vor Beginn der heutigen Börse wurde die 3proz. Rente in sehr matter Haltung zu 64 gehandelt. Die Erwiederungsrede des Kaisers auf die Ansprache des Maires von Auxerre, sowie die Nachrichten ans Italien wirkten sehr beunruhigend.

Toulon, 7. Mai. Die italienische Panzerfregatte „Varese" ging heute auf von Florenz eingegangene Ordre in See, nachdem sie vorher in aller Eile ihre Bemannung aus Matrosen der Handelsmarine gebildet hatte.

Florenz, 7. Mai, Morgens. In allen Provinzen zeigt sich Enthusiasmus für den Krieg. In Genua haben Manifestationen unter den Rufen: „Es lebe der König! Es lebe Garibaldi! Es lebe der Krieg" stattgefunden. In zwei Tagen haben sich eben daselbst 500 Freiwillige gemeldet; die Nationalgarden bieten überall ihre Unterstützung an, die einberufenen Dienstklassen sind durchweg vollzählig. Die Munizipalitäten von Neapel, Crema und Palermo haben für diejenigen ihrer Bürger, welche sich in dem Nationalkriege auszeichnen würden, Pensionen votirt. Prinz Humbert ist nach der Lombardei abgegangen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 8. Mai. Der Angreifer Bismarcks, Blind, stach sich gestern Abend 9 Uhr mehrere Male mit einem mehrklingigen Taschenmesser in den Kehlkopf. Die Aerzte erklärten kein edles Blutgefäß verletzt. Blind wurde die Zwangsjacke angelegt, doch verstarb er heute Morgen gegen 5 Uhr.

Leipzig, 8. Mai. Reisende berichten, in Bodenbach seien in den nächsten Tagen täglich sechs Eisenbahnzüge mit je 1000 Mann aus Theresienstadt angesagt.

Dresden, 7. Mai, Abends. Die Einquartierungs-Kommission macht bekannt, vom 7. d. Mts. ab würden hier ca. 4000 Urlauber der Infanterie und der Pioniere einquartiert werden.

Viehmärkte.

Berlin. Am 7. Mai c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1581 Stück. Das Exportgeschäft war sehr lebhaft, in Folge dessen sich die Preise für beste Qualität auf 17 Thlr., mittel 14 a 15, ordinäre 9 a 10 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht stellten.

An Schweinen 2277 Stück, beste feine Kern-Waare (Mecklenburger) welche in bedeutender Quantität am Markte war, wurde mit 17 Thlr., auch darüber bezahlt, dennoch konnten diese Händler, im Verhältniß zu den hohen Einkaufspreisen im Lande und der Transportkosten hierher keineswegs ihre Rechnung dabei finden.

An Schaafvieh 9684 Stück. Da die Zutriften im Verhältniß zum Konsum viel zu stark waren, und der Handel durch Exportgeschäfte etwas belebter wurde, so konnten die Bestände selbst zu mittelmäßigen Durchschnittspreisen nicht aufgeräumt werden.

An Kälbern 735 Stück, welche zu anhaltend höheren Durchschnittspreisen, bei lebhaften Verkehr aufgeräumt wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Mai. Witterung kühl, leicht bewölkt. Temperatur: + 12 ° R. Wind: NW.

An der Börse.

Weizen Termine behauptet, loco schwer verkäuflich, loco pr. 85pfd. gelber 60, 67 Rt. bez., mit Auswuchs 40, 56 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Mai-Juni 67 Rt. Br., $66\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Juni-Juli $67\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $68\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober 67 Rt. Gd.

Roggen schließt matter, pr. 2000 Pfd. loco 42, 44 Rt. bez., Mai-Juni $43\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli 44, $43\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 45, $44\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober 44 Rt. bez. nud Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loco pr. 50pfd. 30—31 Rt. bez., 47—50pfd., Mai-Juni $31\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $31\frac{3}{4}$ Rt. Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Erbsen ohne Umsatz.

Rüböl nahe Termine sehr fest, Herbst matt, loco $15\frac{2}{3}$ Rt. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Mai $15\frac{2}{3}$ Rt. Br., $15\frac{1}{2}$ Gd., Sept.-Oktbr. $11\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., $11\frac{1}{2}$ Gd.

Spiritus schließt ruhiger, loco ohne Faß $13\frac{5}{6}$ Rt. bez., Mai-Juni $13\frac{17}{24}$ Rt. bez., Juni-Juli $13\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Juli-August $14\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., August-September $14\frac{7}{12}$ Rt. Br. u. Gd.

Angemeldet: 150 Wspl. Roggen.

Breslau, 7. Mai. Spiritus 8000 Tralles $12\frac{7}{8}$. Weizen Mai 53. Roggen Mai 39, do. Juli-August $39\frac{1}{2}$. Rüböl Mai $14\frac{1}{2}$.

Hamburg, 7. Mai. Getreidemarkt sehr stille. Weizen pr. Mai-Juni 5400 Pfd. netto 108 Bkothlr. Br., 107 Gd., pr. Juli-August 112 Br., $111\frac{1}{2}$ Gd. Roggen pr. Mai-Juni 5000 Pfd. netto 78 Br., $77\frac{1}{2}$ Gd., pr. Juli-August 78 Br., 77 Gd. Oel besser, pr. Mai $31\frac{1}{4}$ bez., Oktober $25\frac{1}{4}$ bez. Kaffee 4800 Sack Santos schwimmend nach Holland $6\frac{1}{4}$. Zink 14 Mk 7 Sch. gefordert. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 7. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine 3 Fl. höher, sonst stille. Raps pr. Oktober 66. Rüböl pr. Herbst 40.

London, 7. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen einen bis zwei Schillinge, fremder, zum Theil einen Schilling höher, gefragt; das Hauptgeschäft wurde jedoch zu Montagspreisen gemacht. Gerste einen, Bohnen zwei, fremdes Mehl einen Schilling theurer. Hafer fest.

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.
